

# Vier Leipziger Stammbücher aus dem 18. Jahrhundert

von  
GERHARD SEIBOLD

Die ursprünglichen Eigner der nachstehend vorgestellten Libri amicorum haben eines gemeinsam: Nach Ausweis ihrer Stammbücher<sup>1</sup> haben alle vorübergehend in Leipzig gelebt, ihre Tage aber hier nicht beschlossen, sondern die Stadt irgendwann verlassen, um ihr Heil anderenorts zu suchen. Als einziger aus diesem Kreis wurde Wolfgang Ephraim Jacobsen hier geboren und Wilhelm Ludwig Webers Familie hatte, mindestens zeitweise, ihren Lebensmittelpunkt an der Pleiße. Christian Friedrich Hartz und Johann Georg Hahn haben berufsbedingte Notwendigkeiten hierher geführt: Der erste hat in Leipzig Erfahrungen im kaufmännischen Bereich gesammelt und Hahn war mehrere Jahre an der hiesigen Universität eingeschrieben.

Jedenfalls war Leipzig während der fraglichen Zeit sowohl als Gelehrtenstadt als auch als Wirtschaftsstandort gleich bedeutungsvoll. Die Hochschule war weit über Deutschland hinaus berühmt und namhafte Gelehrte, allen voran Joachim Camerarius, haben hier zeitweise unterrichtet. Dieses hohe Niveau konnte die Universität einigermaßen bewahren und die Landesherren in Gestalt der sächsischen Herzöge und Kurfürsten protegierten die Einrichtung seit ihrer Gründung im Jahr 1409 nachhaltig. Ähnlich lagen die Gegebenheiten in Bezug auf die Bedeutung Leipzigs als Handelsstadt. Schon 1458 kam es zur Abhaltung eines ersten Marktes, womit die spätere Messe geboren war. Als Umschlagzentrum zwischen Ost und West gewann das Gemeinwesen rasch an Bedeutung und diese Stellung geriet trotz mancher Rückschläge niemals grundsätzlich ins Wanken.<sup>2</sup>

Hier ließe sich natürlich noch vieles sagen, wobei das den gegebenen Rahmen sprengen würde. Immerhin sei zusammenfassend festgestellt, dass die Stadt auch im Verlauf des 18. Jahrhunderts, also zu einer Zeit, als die hier interessierenden Alben entstanden sind, einen unverändert hohen Stellenwert nicht nur innerhalb des sächsischen Kurfürstentums, sondern darüber hinaus für ganz Mitteleuropa hatte. Dies ging so weit, dass Leipzig, was Wirtschaft und Wissenschaft anbelangte, noch vor der sächsischen Landeshauptstadt Dresden den ersten Rang einnahm und dieser Umstand mag dazu beigetragen haben, dass man deutlich offener seiner Umwelt gegenüberstand.

---

<sup>1</sup> Vgl. WERNER WILHELM SCHNABEL, *Das Stammbuch*, Tübingen 2003.

<sup>2</sup> WOLFGANG SCHNEIDER, *Leipzig. Dokumente und Bilder zur Kulturgeschichte*, Leipzig/Weimar 1990.

Leider können die Lebensumstände der vier Stammbuchbesitzer nicht im gewünschten Maße nachvollzogen werden, was sicherlich manches Erhellende auch zu den Gegebenheiten in der Stadt, welche zu den großen im Reich gehörte, beitragen könnte. Hierfür reicht die vorhandene Quellenlage nicht aus, was aber durchaus typisch für die *Alba amicorum* aus dieser Zeit ist. Das hängt vor allem damit zusammen, dass die Stammbuchpflege mittlerweile von einem Publikum verinnerlicht wurde, welches ansonsten kaum Spuren hinterlassen hat. Das ging weiter mit dem Umstand einher, dass die Stammbucheigentümer jetzt allem Anschein nach keinerlei Interesse mehr hatten, Zelebritäten, welche ihren Weg kreuzten, um eine Widmung zu bitten. Vor allem in den Fällen der Studenten Ephraim Wolfgang Jacobsen und Johann Georg Hahn ist das verwunderlich, denn diesen wäre es sicherlich ein Leichtes gewesen, ihre akademischen Lehrer in entsprechendem Sinne zu bitten. Das war um die Mitte des 18. Jahrhunderts allemal noch weit verbreitete Übung.

Insoweit beruht der große Reiz der vier Bände auch weniger in den Personen der Eigner und dem Wert der hier ihren Niederschlag findenden Inskriptionen, als vielmehr in der zum Teil herausragenden Qualität der den Texten beigelegten Malereien. Diese zeugen von einem gesteigerten Gespür der Stammbuchbesitzer für Derartiges, vor allem im Falle der Alben von Weber und Jacobsen. Gleichzeitig wird daran deutlich, dass es allem Anschein nach in Leipzig damals einen Kreis von Künstlern gegeben hat, welcher entsprechende Aufträge in der gegebenen Qualität auszuführen in der Lage war. Und dass dies mittels unterschiedlicher künstlerischer Handschriften belegt werden kann, zeugt von der Vielseitigkeit dieser Szene vor Ort. Bedauerlich ist in diesem Zusammenhang allein, dass die diesbezügliche wissenschaftliche Forschung noch nicht soweit fortgeschritten ist, als dass man hier Grundsätzliches feststellen könnte. Die einschlägige Literatur ist bescheiden und wie so oft bleibt der Kleinkunst, welche wenig präventios daherkommt, nur ein Schattendasein. Insoweit kann bis auf Weiteres auch nur wenig über die ausführenden Künstler berichtet werden. Immerhin mag aber damit ein erster Schritt getan sein, welcher im Kontext mit den Bemühungen Dritter vielleicht irgendwann dazu führt, dass neue Erkenntnisse zustande kommen.

Nachstehend werden die vier Alben unter den Namen ihrer jeweils ersten Besitzer vorgestellt und parallel die Lebensumstände der fraglichen Personen zur Kenntnis gebracht, ergänzt jeweils um eine Liste der Inskribenten.

### *I. Wilhelm Ludwig Weber (um 1680 – nach 1715)*

Wilhelm Ludwig war der Sohn des Kurfürstlich Sächsischen Oberpostverwalters Johann Weber und von dessen Ehefrau Sophia. Weitere Kinder waren dem Paar in Gestalt der Söhne Johann Gottlieb und Johann Friedrich sowie einer Tochter Johanna Sophia geboren worden. Die Familie scheint durchaus begütert gewesen zu sein, denn zum Besitz gehörten immerhin das Haus Katharinenstraße 370,

heute Nummer 13, und ein Garten in der Sandgasse. Der Vater war bereits 1693 in Leipzig verstorben, die Ehefrau folgte ihm 1711, 55-jährig, nach. Dies lässt vermuten, dass Wilhelm Ludwig nach 1675 geboren wurde, als seine Mutter in etwa 20-jährig war, und vor 1687, als er an der örtlichen Universität eingeschrieben wurde. In jedem Fall muss er zum zuletzt genannten Zeitpunkt in einem Alter gestanden haben, welches ihn noch nicht dazu befähigte, eine Hochschule zu beziehen. Das war durchaus nicht ungewöhnlich, denn die Immatrikulationen erfolgten auch im Hinblick darauf, wann das hierfür notwendige Geld zur Verfügung stand. Insoweit kam es auch immer wieder vor, dass die Einschreibungen vor dem Hintergrund der Absicherung zukünftiger Fährnisse erfolgten, vielleicht finanziert von einem Paten oder im Rahmen einer vorweggenommenen Erbfolge. 1703 wurde Weber an der Leipziger Universität promoviert, womit auch deutlich wird, dass er vermutlich um 1680 geboren sein muss.<sup>3</sup>

1716 wird er einmal im Rahmen einer Rechtsstreitigkeit als *Cand. jur. utr.* bezeichnet.<sup>4</sup> Daran kann man erkennen, in welchem beruflichen Metier er sein Auskommen gefunden hatte und verwunderlich ist höchstens, dass sich weder ein Tauf- noch ein Todesdatum für Weber in den Leipziger Kirchenbüchern feststellen lassen. Auch eine Ehe oder gar Kinder können für ihn nicht ermittelt werden. Insoweit bleibt die Frage nach dem Woher und Wohin unbeantwortet im Raum stehen wie auch der Umstand, dass Weber erst nach Beendigung seines Studiums damit begann, ein Stammbuch zu führen. Das bringen sowohl eine Datierung auf dem unteren Außendeckel mit 1703 als auch Webers Widmungsinschrift vom 1. März desselben Jahres zum Ausdruck. Ein erster datierter Eintrag erfolgte 1705. Aus dem Jahr 1710 stammt ein letzter Text, welcher mit einer Zeitangabe versehen ist. Alle 30 Widmungen kamen in Leipzig zustande. Eine vergleichsweise geringe Zahl von Einträgen war nicht in Deutsch, sondern in Französisch und Latein verfasst. Leider ergeben sich aus den Widmungen keine Hinweise darauf, in welchem Verhältnis die Inskribenten zu Weber standen. Man kann wohl am ehesten vermuten, dass es sich dabei um Berufskollegen von Wilhelm Ludwig handelte. Familiäre Bezüge sind jedenfalls auszuschließen.

Insoweit erwächst die Bedeutung des Bandes vor allem aus den den Texten beigefügten 27 Malereien (ohne das mit künstlerischem Zierrat versehene Widmungsblatt), welche den eigentlichen Stellenwert des Stammbuchs ausmachen. Diese erfolgten weitestgehend auf Pergament und wurden allem Anschein nach erst im Nachhinein dem ansonsten papierenen Buchblock beigefügt. Dabei lassen sich im Wesentlichen drei Serien ausmachen, welche sich thematisch mit alttestamentarischem Geschehen, Erotischem und Szenen beschäftigen, welche dem beruflichen Umfeld Webers als Jurist entlehnt sind. Insoweit kann man sich auch vorstellen, dass diese Bilder vom Eigner bei wenigstens drei Briefmalern in Auftrag gegeben

---

<sup>3</sup> Ev.-Luth. Kirchengemeindeverband Leipzig – Kirchliches Archiv Leipzig, Schreiben vom 8.7.2008; GEORG ERLER (Hg.), *Die jüngere Matrikel der Universität Leipzig 1559–1809*, Bd. 2, Leipzig 1909, S. 484.

<sup>4</sup> Stadtarchiv Leipzig, Schreiben vom 26.6.2008.

worden sind und mehr oder weniger gleichzeitig später dem Stammbuch beigegeben wurden. Leider verzichteten alle Ausführenden auf eine Signierung ihrer Werke.

Wann eine Nummerierung der Buchseiten erfolgte, ist unbekannt und deshalb besteht auch Unklarheit, ob die Anordnung möglicherweise im Zusammenhang mit einer später erfolgten Restaurierung des Bandes verändert wurde. Jedenfalls ist erkennbar, dass der grüne Pergamenteinband, der auf dem Vorderdeckel die Initialen Webers aufweist, nachdem er schadhaft geworden war, auf einen stabileren Untergrund aufgezogen wurde. Dadurch wird der Gesamteindruck nicht negativ beeinträchtigt und auch ein farblich abgestimmter Schuber wird wohl später hinzugekommen sein. Sieht man von diesem Umstand ab, kann der Erhaltungszustand des 10,1x12,1cm messenden Querformatbandes als vorzüglich angesehen werden. Eine ornamentale Punzierung von Ober- und Unterdeckel und der Goldschnitt erhöhen die Wertigkeit des Bandes, wobei von den insgesamt 266 Seiten (die Bilderseiten sind zumeist nicht paginiert) die meisten ungestaltet blieben.

Seite	Einträger	Ort	Datum	Bemerkungen
1 r	Widmungsinschrift	Leipzig	1.3.1703	Deckblatt
2 v				Zeichnung
				Zeichnung auf Pergament
14 v	Johann Naumann	Leipzig	4.6.1707	
15 r				Zeichnung
16 v	H. L. de Koenitz	Leipzig	10.7.1710	
				Zeichnung auf Pergament
17 v	Christian Friedrich Carl Bose	Leipzig	1.3.1710	
				Zeichnung auf Pergament
18 v	August Ferdinand de Güntherodt	Leipzig	1.5.1710	wohl Günderode
				Zeichnung auf Pergament
				Zeichnung auf Pergament (nicht für sich, sondern das Vaterland)
				Zeichnung auf Pergament
24 v	Christian Jacob Behrnauer			aus Bautzen
				Zeichnung auf Pergament
32 v	Johann Baptista Mutzenbecher	Leipzig	4.10.1709	aus Hamburg
34 v	Heinrich Wilhelm von Pannwitz	Leipzig	5.10.1708	
35 v	F. D. E. de Romberg			aus Westfalen
				Zeichnung auf Pergament
38 v	Gotthard Vegesack	Leipzig	1.10.1709	
				Wappen auf Pergament
39 v	Johann von ?	Leipzig	28.3.1709	
				Zeichnung auf Pergament
40 v	Johann Friedrich Scharf	Leipzig	21.5.1708	
				Zeichnung auf Pergament

41 v	Anton ?	Leipzig	3.5.1708	
				Zeichnung auf Pergament
43 v	Nils Billingscholoh	Leipzig	17.4.1708	
				Zeichnung auf Pergament
45 r				Zeichnung
48 v	J. C. Mitternacht			Jura-Student, vermutlich aus Leyden
49 r				Zeichnung (Ansicht von Leyden)
51 v	Heinrich Lange	Leipzig	14.10.1708	aus Holstein
				Zeichnung auf Pergament
53 r	Johann Conrad Stieglitz	Leipzig	24.9.1707	aus Leipzig, Zeichnung
54 r	Johann Georg Ernst Weissenbach	Leipzig	30.4.1709	
55 v	J. G. W.		1708	
56 r				Zeichnung
58 r	F. Neumann	Leipzig	12.2.1708	aus Pommern, Zeichnung
	A. W. M.	Leipzig	3.8.1708	Zeichnung auf Pergament
61 r- 63 v	ohne Namen	Leipzig		aus Leipzig, mehrseitiger Eintrag
65 v	G. C. Kütemeyer			Student
				Zeichnung auf Pergament
66 v	M. G. L. Behmayer			
				Zeichnung auf Pergament
68 v	Günther de Büнау	Leipzig	23.10.1709	
				Zeichnung auf Pergament
72 v	Nathanael Gottfried Ferber	Leipzig	28.1.1710	aus Danzig
				Zeichnung auf Pergament
74 v	Nathan. Gottl. Gnosp	Leipzig	10.3.1710	aus Danzig
119 r	Rudolph Albert Wichmanshausen	Leipzig	14.10.1705	
120 r	Johann Conrad Lang	Leipzig	1705	
121 r	Johann Christian Petersen	Leipzig	3.6.1707	aus Rostock
122 r	Andreas Alstrin	Leipzig	12.8.1707	aus Schweden
128 v	Melchior Zirsovius	Leipzig	18.12.1708	aus Pommern

## II. Ephraim Wolfgang Jacobsen (1727– nach 1765)

Ephraim Wolfgang wurde am 24. Januar 1727 als Sohn des Handelsmanns Wolfgang Heinrich Jacobs und seiner Ehefrau Johanna Regina Preis getauft. Der Kreis der Paten Ephraim Jacob Glatte, Handelsmann aus Hirschberg, Barbara Vergleite, Ehefrau des Leonhard, Handelsmann in Nürnberg, und Wolfgang Tobias, ebenfalls Handelsmann an der Pegnitz, macht deutlich, in welchem Rahmen man sich bewegte. Entsprechendes war auch schon zwei Jahre zuvor im Zusammenhang mit dem Taufeintrag für Ephraim Wolfgangs älteren Bruder Erasmus Gottlob zum Ausdruck gekommen.<sup>5</sup>

<sup>5</sup> Ev.-Luth. Kirchengemeindeverband Leipzig – Kirchliches Archiv Leipzig, Taufbuch St. Nicolai.

1742 immatrikulierte sich Jacobsen, wie er sich mindestens seit diesem Zeitpunkt nannte, gemeinsam mit seinem Bruder an der Leipziger Universität.<sup>6</sup> Das hatte allerdings nicht, wie es allgemein üblich war, zur Folge, dass dies auch mit der Benutzung eines Stammbuchs einherging, denn jene Übung nahm Jacobsen erst unter dem Datum vom 23. Januar 1748 auf. Entsprechendes ergibt sich jedenfalls aus der wohl von Ephraim Wolfgang formulierten, aber von einem Briefmaler geschriebenen Eingangswidmung und dem Deckblatt (1748), die beide auf Pergament nicht nur Texte, sondern im Falle des Letzteren auch eine prachtvolle Malerei wiedergeben. Dem folgen 82 Einträge, welche in Leipzig während der Zeit vom 6. Januar 1748 bis 10. Januar 1752 und in Dresden zwischen dem 10. Februar 1752 und dem 3. Februar 1766 zur Ausfertigung gelangten.

Die Einträge sind in deutscher, lateinischer, französischer und italienischer Sprache abgefasst. Geschrieben wurden die Widmungen vor allem von Militärs, gelegentlich auch von Studenten. Entsprechend sind die Sujets der Bilder und die begleitenden Texte, in denen Bezüge zu Jacobsens Beruf, zum Soldatenleben und erotischen Abenteuern hergestellt wurden. „Das Damespiel ist zweierlei eins auf dem Brette, eins im Bette“ oder „Lasst uns doch bei grünen Jahren, dieses Alters Lust erfahren, eh die Folge grauer Zeit, diese Herrlichkeit zerstreut“ sind entsprechende Sentenzen, ebenso wie die Darstellung einer Kutschenfahrt nach Eutritzsch, bei der auf „muntere Jahre, wo wir oft genug beisammen waren. Da und dort lacht jener Saft, den uns Merseburg verschafft. Doch in Eutritzsch Gose trinken, stehen bleiben und nicht sinken, überwiegt oft Helden Kraft“ Bezug genommen wird. So geht es weiter mit ein „Gläschen Wein vertreibt die Grillen“ und schließlich „Wer da will sein gesund und werden nicht malade, der trinke Kaffee, Tee und gute Schokolade“.<sup>7</sup>

Allem Anschein nach hat Jacobsen Anfang 1752 seine Heimatstadt verlassen, wohl um im Rahmen seiner beruflichen Laufbahn in der sächsischen Hauptstadt neuen Ufern zuzustreben. Diese lagen wohl im militärischen Bereich und man geht sicher nicht fehl in der Annahme, dass der Mann in Dresden Angehöriger eines Ingenieurcorps der sächsischen Armee war. Darauf deutet jedenfalls mehreres hin. Zunächst weist sich ein Großteil der Inskribenten aus dieser Zeit entsprechend aus und, indem Jacobsen diese Einträge im Nachhinein zum Teil um die Todesdaten seiner Freunde ergänzte, wird weiter deutlich, dass jene mitunter im Verlauf von militärischen Auseinandersetzungen ihr Leben ließen. Allerdings gibt es auch bereits aus der Leipziger Zeit entsprechende Bezüge, zum Beispiel im Zusammenhang mit dem Eintrag eines Premierlieutenants, welcher sich 1749 verewigte und nach Ausweis des Nachtrags von Jacobsen am 1. August 1759 in der Schlacht bei (Preußisch) Minden in Westfalen als Kapitän sein Leben ließ.<sup>8</sup> Damals besiegten die Alliierten Preußen, Hannover und Großbritannien die Gegner

<sup>6</sup> ERLER (Hg.), *Jüngere Matrikel* (wie Anm. 3), S. 179.

<sup>7</sup> Stammbuch Jacobsen, S. 59v, 75v, 63r, 83r, 19r.

<sup>8</sup> Stammbuch Jacobsen, S. 44r.

Frankreich und das Kurfürstentum Sachsen. Mittlerweile war nämlich seit 1756 der Siebenjährige Krieg zwischen Österreich und Preußen in vollem Gange, in welchen auch das Kurfürstentum Sachsen verwickelt war. Dieser Krieg ging 1763 mit der Niederlage Österreichs zu Ende, wobei Jacobsen augenscheinlich nicht zu den Opfern jener militärischen Auseinandersetzung zählte.

Ein Ingenieurkorps existierte in Sachsen bereits seit 1712. Dieses war immer in Dresden stationiert. Hier gab es auch seit 1742 eine speziell für die Bedürfnisse dieser Einheit ausgerichtete Akademie, wo möglicherweise Jacobsen nach seinem Umzug in die sächsische Landeshauptstadt Aufnahme fand. Darauf könnte auch eine Zeichnung in Jacobsens Stammbuch hindeuten, welche die Belagerung der niederländischen Festung Bergen op Zoom zum Gegenstand hat. Während des Österreichischen Erbfolgekrieges wurde die Anlage 1747 von französischen Truppen belagert und gestürmt. Vermutlich war Jacobsen an der Auseinandersetzung nicht selber beteiligt, hat aber vielleicht im Rahmen einer militärischen Ausbildung von diesem Vorgang Kenntnis genommen. Sollte der Mann also tatsächlich dem sächsischen Ingenieurkorps angehört haben, dann wäre er lediglich bis zur Einkesselung und Gefangennahme fast der gesamten sächsischen Armee durch die Preußen am 17. Oktober 1756 unterhalb des Liliensteins in der Nähe von Pirna sächsischer Soldat gewesen. Falls Ephraim Wolfgang von der Kapitulation betroffen war – in dem Lager bei Pirna befanden sich 55 Angehörige des Ingenieurkorps –, dann wäre er, dem damaligen Usus entsprechend, in die preußische Armee integriert worden, allerdings nicht unbedingt als Ingenieur. Eine ganze Reihe sächsischer Soldaten in preußischer Uniform desertierte übrigens bei erster Gelegenheit, um österreichische oder französische Dienste zu nehmen oder um in Böhmen zur sächsischen „Exil-Armee“ unter Prinz Xaver zu stoßen. 1763, nach dem Ende des Siebenjährigen Krieges, wurde das sächsische Ingenieurkorps in eine Landbrigade, in der die Festungsingenieure zusammengefasst waren, und in eine Feldbrigade, der die Pioniere und Topografen angehörten, aufgeteilt.<sup>9</sup>

Das alles scheint sich durch die Stammbucheinträge zu bestätigen, denn zwischen dem 23. Oktober 1756 und einer nächsten Widmung unter Datum vom 4. März 1765 kam es zu keinen weiteren Inskriptionen. Vermutlich war Jacobsen während der neun Jahre dazwischen mit anderem befasst, wozu vor allem eine Beteiligung am Kriegsgeschehen gehört haben mag. Allerdings kamen dann die Einträge bereits 1766 zu ihrem Ende, vielleicht weil Ephraim Wolfgang seine irdischen Tage beschloss, eventuell als Spätfolge einer militärischen Auseinandersetzung.

Ein weiteres Indiz, welches in die dargestellte berufliche Richtung zielt, ist die Berufsbezeichnung, der sich Jacobsen im Zusammenhang mit einer aus dem Jahr 1748 datierenden Widmungsinschrift in das Stammbuch des Paul Joachim Siegmund Bauriedel aus Altdorf<sup>10</sup> bediente, gab er sich damals doch als Math. Cult. zu

---

<sup>9</sup> Freundliche Mitteilung von Gerhard Bauer vom Militärhistorischen Archiv der Bundeswehr, Dresden, vom 11. und 14.7.2008.

<sup>10</sup> Stadtbibliothek Nürnberg, Will III 497 c 8°.

erkennen. Bauriedel hat sich drei Tage später im Album des Freundes verewigt.<sup>11</sup> Insoweit darf vermutet werden, dass Jacobsen im Rahmen eines Studiums der Philosophie Mathematik hörte und, insoweit mag auch naheliegend sein, in dem Mann, sieht man einmal von einem militärischen Rang ab, einen Visierer, Landvermesser oder auch Geometer zu vermuten.

Darauf deutet hin, und dies mag zum Dritten der eindrücklichste Beweis für die vorstehend dargelegte Annahme sein, dass in einem Teil der in Jacobsens Stammbuch vorhandenen Zeichnungen entsprechende Hinweise unübersehbar sind. Nicht ausgeschlossen werden kann deshalb, dass Jacobsen die einfacheren Maleien selbst angefertigt hat. Die von ihm berufsbedingt verlangte Präzision bei der Darstellung von Landkarten und Plänen könnte dies jedenfalls nahe legen, vor allem nachdem sich unter den 32 Zeichnungen auch immer wieder Schlichteres befindet.

In ihrer Mehrheit können die Darstellungen allerdings nur als superb bezeichnet werden. Hier waren vorwiegend ausgewiesene Künstler am Werk, die es offensichtlich verstanden, Technisches, dem Beruf des Ingenieurs Entlehntes, wirkungsvoll mit Allegorischem zu verbinden. Wie im Fall des Albums von Wilhelm Ludwig Weber waren auch in diesem Fall mit Sicherheit wenigstens drei Maler tätig. Neben Situationen aus dem beruflichen Alltag des Ingenieurs tritt vor allem Militärisches und gelegentlich eher Privates, was sich in Gastwirtschaften, Bordellen und Ähnlichem manifestiert. Dass man auf der Höhe seiner Zeit war, beweist die Darstellung von Robinson Crusoe, Daniel Defoes berühmter Romanfigur, welche 1719/20 das Licht der Welt erblickt hatte.<sup>12</sup> Diese Zeichnung wird von einem am 18. Januar 1752 in Leipzig niedergeschriebenen Text begleitet, welcher mit der Erkenntnis anhebt „Wer nichts besitzt, kann nichts verlieren“ und mit der Feststellung endet „mein Schatz ist die Zufriedenheit“. Zwar handelte es sich hier nicht um die zeitlich letzte Widmung in Jacobsens Album, aber zufällig kommt der Band mit diesem Eintrag zu seinem Ende. Mit etwas Fantasie konnte Jacobsen diese Lebensweisheiten auch für sich selbst gelten lassen, nachdem er allem Anschein nach viele seiner Freunde infolge der Kriegereignisse verloren hatte.

Immerhin können mehrere Zeichnungen bestimmten Künstlern zugewiesen werden. Dazu gehört ein Quodlibet, dessen Schöpfer vermutlich Johann Gottfried Lange (1718–1786)<sup>13</sup> ist, steht doch dessen Widmung der entsprechenden Malerei direkt gegenüber. In feinsten Kalligrafie lässt sich dieser hier parallel in einem Text aus, welchen er unter das Motto „Ars longa, vita brevis“ (Die Kunst ist lang, das Leben ist kurz) stellte. Parallel hatte sich der Künstler den folgenden Reim ausgedacht, dem er im Rahmen seiner Malerei Ausdruck verlieh: „Was hilft dem Auge Licht und Brill, wenn es nicht selber sehen will.“ Der Leipziger Architekt, Schriftsteller und Universitätsbaumeister Lange könnte durchaus ein Kollege von Jacob-

<sup>11</sup> Stammbuch Jacobsen, S. 47r.

<sup>12</sup> Stammbuch Jacobsen, S. 105v.

<sup>13</sup> ULRICH THIEME/FELIX BECKER, Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart, Bd. 22, Leipzig 1929, S. 326.



sen gewesen sein, nachdem sich beide als Math. Cult. bezeichnen. Ausdrücklich identifiziert sich Lange mit einer Zeichnung auf Pergament, welche das Album eröffnet und mit einem Blatt, welches Archimedes bei der Erleuchtung der Welt und eine Fortuna auf einer Kugel wiedergibt, indem er diese mit „Lange inv. et delin.“ (erfunden und gezeichnet) signiert.<sup>14</sup> Man geht wohl nicht fehl, wenn man in ihm den Schöpfer weiterer Darstellungen im Stammbuch von Jacobsen vermutet.<sup>15</sup> Allerdings hat sich auch der Dresdner Kupferstecher und Inspektor am dortigen Kupferstichkabinett Carl Gottfried Nestler (1730–1780) mit Quodlibets hervorgetan.<sup>16</sup> Das ist in diesem Zusammenhang insoweit von Bedeutung, als sich Nestler, wie wir gleich sehen werden, in Jacobsens Stammbuch anderweitig verewigt hat. Damit kommt dieser möglicherweise als Autor der Quodlibets in den Alben von Christian Friedrich Hartz und Johann Georg Hahn in Frage.

Beide Künstler weisen sich im Übrigen in Jacobsens Stammbuch mit weiteren Zeichnungen, welche von ihnen signiert worden sind, aus. Im Falle Nestlers weicht allerdings der 1749 genannte Vorname Jac. Gottfried von der vorstehend gemachten Angabe ab, doch darf wohl trotzdem Personenidentität vermutet werden. Die Zeichnung zeigt einen Blick auf Leipzig mit der Thomaskirche. Im Vordergrund sind mehrere Paare in enger Verbundenheit dargestellt.<sup>17</sup> Zwei Zeichnungen benennen 1765 F. G. Dorint und im Jahr darauf Friedrich Wilhelm Martini als Autoren. Diese beiden Bilder und ein weiteres von dem zuletzt Genannten sind in Dresden entstanden. Eine undatierte Malerei steht mit einem Autor Siberger (?) in Verbindung.<sup>18</sup>

Die meisten der insgesamt 32 Bilder wurden dem Album mittels Stegen im Nachhinein hinzugefügt. Dies ermöglichte es den jeweiligen Künstlern, mit entsprechender Akkuratess die Zeichnungen zur Ausfertigung zu bringen. Allerdings finden sich auch drei Darstellungen, welche direkt in das Buch gemalt wurden.<sup>19</sup> 25 Zeichnungen bedecken jeweils die gesamte Seite, was bei dem für ein Stammbuch vergleichsweise großen Buchformat von 17,1 x 23,6 cm als relativ opulent empfunden werden kann. Weitere sieben sind kleiner. Im Übrigen ist hier alles aufgeboten, was in Grisaille, Gouache und mit der Feder möglich ist, und natürlich fehlen auch Beispiele gelungener Kalligrafie nicht. In diesen Fällen haben sich Ephraim Wolfgangs Freunde darauf beschränkt, ihre Unterschrift unter einen von einem Briefmaler geschriebenen Text zu setzen, welcher nicht selten die ganze Blattseite bedeckt.

Der Erhaltungszustand des in braunes Leder gebundenen und 210 Seiten umfassenden Stammbuchs ist sehr gut. Die Paginierung erfolgte von späterer Hand.

<sup>14</sup> Stammbuch Jacobsen, S. 3r, 85r.

<sup>15</sup> Stammbuch Jacobsen, S. 62v, 69v, 80r.

<sup>16</sup> THOMAS W. GAEHTGENS/VOLKER MANUTH/BARBARA PAUL, *Deutsche Zeichnungen des 18. Jahrhunderts*, Berlin 1987, S. 174–175; THIEME/BECKER, *Allgemeines Lexikon (wie Anm. 13)*, Bd. 25, Leipzig 1931, S. 397.

<sup>17</sup> Stammbuch Jacobsen, S. 78r.

<sup>18</sup> Stammbuch Jacobsen, S. 22r, 24v, 55r.

<sup>19</sup> Stammbuch Jacobsen, S. 60r, 78r, 85r.

Man hat den Eindruck, dass das Album unbeschadet die Zeiten überdauert hat, also, abgesehen von der Seite 2, keine Blätter entfernt wurden. Rücken, Ober- und Unterdeckel sind gepunzt. Goldschnitt erhöht weiter die Wertigkeit. Im Vorsatz ist Buntpapier verwendet.

Seite	Einträger	Ort	Datum	Bemerkungen
1 r				Buntpapier
3 r	Ephraim Wolfgang Jacobsen		1748	aus Leipzig, Zeichnung auf Pergament von Johann Gottfried Lange
4 r	Ephraim Wolfgang Jacobsen		23.1.1748	Zeichnung auf Pergament
8 v	ohne Namen			
11 v	Johann Carl Horn	Dresden	7.12.1752	Cand. jur. aus Langensalza in Thüringen
12 r				Zeichnung
15 v	Rudolph Andreas Löbniz	Dresden	4.3.1765	Leutnant
16 v	A. G. Selms	Dresden	15.12.1754	Unteroff. Ingen.
18 v				Zeichnung
19 r	Johann Sigismund Wachter	Dresden	16.12.1753	Secretarius
20 v	Christian Gottfried Angermann	Dresden	23.2.1755	Unteroff. Ingen.
22 r	F. G. Dorint	Dresden	23.12.1765	Zeichnung
23 r				Zeichnung vom Nachstehenden gemalt
24 v	Friedrich Wilhelm Martini	Dresden	3.2.1766	bei der Art. Truppe in Sachsen
25 r				Zeichnung von der Hand des Vorstehenden
26 r	Friedrich Gottfried Kühnhardt	Dresden	27.3.1753	
29 r				Entwurf zu einer Zeichnung
30 v	Erasmus Gottlob Jacobsen	Leipzig	22.2.1749	Bruder, gest. 1757
31 r				Zeichnung
32 r	J. Grohmann	Leipzig	6.1.1750	
33 v	Christian Wilhelm Krause	Dresden	18.12.1755	
35 v	J. J. Terras			gest. 1761, Dr. med., Verwandlungsbild
37 r	Christoph Balthasar von Unruh	Dresden	30.5.1752	im Regiment von Rochow
38 v				Zeichnung in Form eines Quodlibet
39 r	Johann Gottfried Lange	Leipzig	25.6.1749	Math. Cult., aus der Oberlausitz
40 r	Wilhelm Keck	Leipzig	10.5.1751	gest. 1760
40 v	G. E. de Türckel	Leipzig	28.4.1750	Fähnrich
41 v	Carl Erdmann von Globig	Leipzig	11.11.1748	Fähnrich
42 r	N. B. R. de Marschall	Leipzig	20.12.1748	
42 v	F. E. von Kiesenwetter	Leipzig	4.6.1749	Gardelieutenant, gest. 1762
43 v				Zeichnung

44 r	Carl Ernst von Kiesenwetter	Leipzig	5.9.1749	Pr. Lieutenant, gest. 1.8.1759 in der Bataille bei Preußisch Minden als Kapitän
44 v	G. L. von Laubenheim	Leipzig	10.11.1748	Unter-Lieutenant
45 r	Rudolf von Büнау	Leipzig	10.11.1748	Premier-Lieutenant
45 v	Andreas Sigismund Mojarzensky			
46 r	Heinrich de Feriet	Leipzig	6.5.1749	aus Berlin
46 v	Daniel August Zimmermann	Leipzig	2.10.1748	
47 r	M. Paul Joachim Sigmund Bauriedel	Leipzig	2.10.1748	aus Altdorf
48 r	J. F. Braun	Leipzig	12.12.1750	
49 r	J. Brunst	Dresden	23.10.1756	Fähnrich beim Rochowschen Regiment
49 v				Entwurf für eine Zeichnung
50 v				Zeichnung
51 r + v	Carl Ludwig Pfeiffer	Leipzig	6.1.1748	aus Leipzig
53 r	Christian Heinrich Langenberg	Leipzig	28.1.1749	
54 r	J. G. Naumann	Leipzig	10.10.1748	aus Leipzig, Zeichnung
54 v	Ludwig Cornelius Ritter	Leipzig	7.10.1748	aus Regen
55 r				Zeichnung von Siberger? fecit
56 v	Johann Caspar Ritter	Leipzig	3.11.1748	aus Mainz, gest. 1755
57 r				Zeichnung (Attaque von Bergen op Zoom)
58 r	Charles Goffroy Zschaschler			
59 v	George Friedrich Petzolt	Leipzig	26.9.1748	aus Gerau, Stud. med.
60 r				Zeichnung
60 v	J. C. Schweiger	Dresden	1.9.1753	Unterofff. Ingen.
61 r				Zeichnung
62 v				Zeichnung
63 r	Christian Friedrich Nitzahner	Leipzig	1.1.1751	
64 v				Zeichnung
65 r	David Siegel	Leipzig	12.5.1751	
66 v	Immanuel Traugott Engelmann	Leipzig	15.10.1748	gest. 1754
67 r				Zeichnung
67 v	J. F. Schleusner	Leipzig	26.2.1750	Gren. Lieutenant
68 r	M. C. von Schönberg	Leipzig	19.2.1750	Lieutenant, gest. 1757 in Ungarn
68 v	J. F. Büнау	Leipzig	25.2.1751	gest. 1751
69 v				Zeichnung
70 r	Johann Carl Beerbaum jun.	Leipzig	1.7.1749	gest. 1756
71 r	Michael Heinrich Glandenberg	Leipzig	4.11.1748	aus Leipzig, Cand. jur.
72 v	Johann Georg Beerbaum	Leipzig	3.5.1749	
73 r				Zeichnung
74 r	Friedrich Jost Edelmann	Dresden	10.2.1752	
75 v	Johann Gottlieb Bellger	Leipzig	10.1.1749	
76 r				Zeichnung

77 r	Hieronymus David Friedrich	Leipzig	15.8.1750	aus Hamburg
77 v	Johann Georg Rother	Leipzig	29.8.1749	aus Leipzig, der Arzneikunst Beflissener
78 r				Zeichnung, sign. Jac. Gottfried Nestlerus, fecit et invenit, 1749
79 r	Johann Friedrich Hansch	Leipzig	3.10.1749	
79 v	Georg Rudolph Rühl	Leipzig	7.8.1748	
80 r				Zeichnung
81 r	Carl Andreas Kersten	Leipzig	17.8.1743, Datum vermutlich verschrie- ben, richtig wohl 1748	
82 v				Zeichnung
83 r	Johann Adolph Wölbling	Leipzig	19.9.	
83 v	Friedrich Traugott Schreyer	Leipzig	11.5.1748	
84 r	Christian Gottfried Grundmann	Leipzig	1.5.1748	
84 v	Christian Friedrich Ranfft	Leipzig	23.4.1748	gest. 1749, Zeichnung
85 r				Zeichnung, sign. Lange inv. et delin.
86 r	Andreas Benjamin Schmidt	Leipzig	7.7.1749	aus Dresden
87 r	Andreas Georg Beck	Leipzig	21.11.1748	aus Nürnberg
87 v	D. E. Gado	Dresden	19.7.1752	Unteroff. Ingen.
89 r	Jungk	Leipzig	8.10.1750	aus Anhalt-Zerbst
90 r	Carl Friedrich Schubert	Leipzig	12.6.1749	
91 r	Carl Christ. Fr. Collmann	Leipzig	7.4.1751	Sekretär
92 v	Johann Christian	Leipzig	20.2.1748	
93 r				Zeichnung
93 v	J. G. Faber	Leipzig	16.5.1748	Fähnrich unter den königl. franz. Truppen von dem löbl. fürstl. Nassauischen Infantrie- regiment
94 r	J. F. Stauffenbuhl	Dresden	29.4.1752	
95 v	Johann Heinrich Scherl	Leipzig	20.2.1748	
96 r				Zeichnung
97 r	Ernst Heinrich Hausdörfer	Leipzig	11.3.1751	Stud. phil. und med.
98 r	Friedrich Wilhelm Beyer	Leipzig	28.9.1750	aus dem Weimarischen
98 v	Johann August Fritzsch	Leipzig	1.10.1749	
99 r	Johann Conrad Heinrich Hopf	Leipzig	14.6.1750	
100 r	J. C. G. de Walther et Croneck	Leipzig	25.8.1750	
100 v	W. H. Ferber	Leipzig	27.8.1750	
101 r	Christian August Eckhardt	Leipzig	13.12.1750	Not. publ. caes.
101 v	J. C. H.	Leipzig	15.10.1749	aus Leipzig, gest. 1757
102 r	F. V. J. von R. in P.	Leipzig	13.9.1749	
103 r	Christ. August Lucht	Leipzig	10.3.1749	
103 v	Johann Adam Theophil Köhler	Leipzig	8.5.1749	

104 r	M. Johann Gottlieb Schmidt	Leipzig	17.11.1748	von Hilbersdorff bei Freiberg
104 v	Samuel Benjamin Walther	Leipzig	2.6.1750	Stud. med.
105 r	Christian Friedrich Schütze	Dresden	12.5.1756	
105 v				Zeichnung
106 r	Johann Christoph Ziegler	Leipzig	18.1.1752	aus Baruth
106 v				Buntpapier

### III. Christian Friedrich Hartz (1746–1794)

Im Gegensatz zu den beiden vorstehend vorgestellten Männern werden die Lebensumstände des Kaufmanns Christian Friedrich Hartz vergleichsweise umfassend überblickt. Dieser wurde am 5. Juli 1746 in Borna als Sohn des Kaufmanns Heinrich Christian und der Johanna Elisabeth Burckhardt geboren. Die beiden Großväter betätigten sich in Croppenstedt bei Halberstadt und in Borna als Gastwirte.

Von Borna nach Leipzig ist es nur ein kleiner Schritt, und wenn ab 1769 an der Pleiße Einträge in Hartzens Stammbuch zustande kamen, darf vermutet werden, dass sich dieser in Verfolgung wirtschaftlicher Interessen hier aufgehalten hat. Studiert hat er jedenfalls vor Ort nicht. Erste Erfahrungen im Kaufmannsstand wird er wohl im elterlichen Betrieb gemacht haben. Danach strebte er in die Fremde mit all ihren Risiken und Chancen, wobei es naheliegend war, sich zunächst in Leipzig zu versuchen. Diese Zeit ist mittels seines Stammbuches eindrucksvoll nachvollziehbar. Man geht wohl auch nicht fehl, wenn man annimmt, dass der erste Aufenthalt fern der engeren Heimat von Hartz dazu benutzt wurde, sich ein Stammbuch zuzulegen. Ein sich aus den Einträgen ergebendes Itinerar dokumentiert die Anwesenheit des Eigners in Leipzig vom 24. April 1769 bis zum 22. April 1774. Diese Zeit wurde mindestens am 28. Juli 1773 durch einen Aufenthalt in Borna unterbrochen. Danach ging es nach Hamburg, wo Hartz am 20. Juli des folgenden Jahres festgestellt werden kann. Am 4. Januar 1775 machte er sich wieder in Leipzig bemerkbar, um dann zwischen dem 20. Mai und dem 3. Oktober 1775 erneut in Borna zu sein.

Kurz darauf reiste Hartz nach Bautzen (Budißin), wo er nach Ausweis seines Albums vom 25. Oktober 1775 bis zum 28. März 1776 festgestellt werden kann. Diese Phase mag auch insoweit für Hartz bedeutungsvoll gewesen sein, als er während dieser Monate vielleicht bereits Kontakt zu seiner späteren Ehefrau erhielt. Es folgte wieder Leipzig vom 10. September bis 10. Dezember 1776 und 29. Mai 1777 bis 3. Februar 1778. Anschließend ist vom 29. März 1778 bis 26. März 1779 erneut Bautzen an der Reihe. Am 25. Dezember 1779 hielt sich Hartz einmal in Zittau auf. Dann scheint Hartz seinen Lebensmittelpunkt endgültig in Bautzen gefunden zu haben, wo letzte Inskriptionen in der Zeit vom 9. Mai 1781 bis 17. Oktober 1782 erfolgten. Damit deckt das Album den langen Zeitraum von mehr als 13 Jahren ab, also die Phase zwischen Hartzens 23. und 36. Lebensjahr.

Natürlich sind Rückschlüsse unter dem Eindruck der Widmungen alles in allem dem Zufall ihrer Entstehung unterworfen, und wenn deshalb vorstehend gesagt wird, dass sich der Stammbuchbesitzer während einer bestimmten Zeitspanne an einem spezifischen Ort aufgehalten hat, so muss dies nicht bedeuten, dass keine Unterbrechungen stattfanden. Man könnte sich also durchaus auch vorstellen, dass Hartz von circa 1769 bis 1775 seinen Lebensmittelpunkt in Leipzig hatte und nach diesem Zeitraum dauerhaft in Bautzen ansässig war und sich fallweise in der Verfolgung beruflicher Interessen anderswo aufhielt. Ein Quodlibet aus dem Jahr 1776 könnte immerhin darauf hindeuten. Da ist unter anderem von einem „Monsieur Hartz chez M. Prenzel & Associé, Bautzen“ die Rede. Hier werden gleichzeitig die Leipziger Zeitung gezeigt, auf Christian Fürchtegott Gellerts Schriften verwiesen und kaufmännische Sachverhalte wie Wechsel, Geldkurs, Banco, Breslau 18.3.1776, Amsterdam, Berlin, H. Abraham ... Amsterdam, Wechselbrief, Berg & Comp. thematisiert.<sup>20</sup>

1780 hat sich Hartz in Bautzen mit Henriette Sophia Prenzel verheiratet, der Tochter des Johann Christoph, Ratsherr, Stadtkämmerer, Kauf- und Herrschaftsherr, Lehn- und Gerichtsherr auf Lohna, Jauernick und Oehna, und der Johanna Christina Ferber. Insoweit darf wohl vermutet werden, dass Hartz, seit er 1775 erstmals in Bautzen aufgezogen, im Unternehmen seines zukünftigen Schwiegersvaters beschäftigt war und im Laufe der Zeit zu dessen Nachfolger avancieren konnte, möglicherweise in Ermangelung anderer Erben. 1780 hat er sich jedenfalls an der „Grosso-Tuchhandlung“ beteiligt. Für die Verfolgung seiner beruflichen Interessen blieben ihm allerdings nur 14 Jahre, denn bereits mit 48 Jahren ist er 1794 in Bautzen verstorben.

Seit dem 3. Oktober 1788 wohnte die Familie Hartz in der Reichengasse 12. Aus der Ehe gingen wenigstens eine Tochter und zwei Söhne hervor. Der älteste der männlichen Nachkommen, Christian Friedrich, betätigte sich später als Kaufmann und Stadthauptmann in Leipzig. In Würdigung seiner Stiftung zu Gunsten der Leipziger Armenanstalt ist noch heute vor Ort eine Straße nach ihm benannt. Der jüngere Sohn, Ernst Friedrich, übte Verwaltungstätigkeiten aus, zunächst als Bürgermeister von Bautzen, später als Regierungsrat in Zwickau.<sup>21</sup>

85 Einträge weist Hartzens Album auf, welche wohl vorwiegend von Freunden, Arbeitskollegen und Geschäftspartnern stammen, die in der Mehrheit, sofern eine Herkunftsbezeichnung vermerkt ist, in Mitteldeutschland beheimatet waren, aber auch von Familienangehörigen, wie den Eltern und eventuell seiner Schwester. Alles in allem handelte es sich dabei um ein gebildetes Publikum, denn die Texte sind nicht nur in Deutsch, sondern auch in Französisch und Italienisch abgefasst. Zumeist sind Gedichtzitate Teil der Widmungen. Da spricht zum Beispiel der Kaufmann Ernst Friedrich Arnoldi aus Gotha 1769 von der „Undankbarkeit des männlichen Geschlechts“:

<sup>20</sup> Stammbuch Hartz, Nr. 3.

<sup>21</sup> Stadtarchiv Leipzig, Schreiben vom 9.6.2008; Archivverbund Bautzen, Schreiben vom 8.7.2008.

Mit Laurette seiner Freude  
 sitzt am Alsterfluß Siren,  
 da sie auf der nächsten Weide  
 zwee Spatzen buhlen sehen.  
 Voll von zärtlichem Gefühle  
 scheinen beide gleich vergnügt,  
 als nach einem kurzen Spiele  
 einer schnell von dannen fliegt.  
 Seht doch, seht doch spricht Laurette  
 ist der Undank zu verzeihn,  
 der itzt wegflog, wird, ich wette,  
 ganz gewiß das Männchen sein“.<sup>22</sup>

Vermutlich kannte Hartz den Schreiber aus seiner Hamburger Zeit. So muss wohl der Bezug auf den Fluss Alster verstanden werden. Bedeutsam ist in diesem Zusammenhang auch der Eintrag des Bornaer Lehrers Johann Friedrich Korbinsky, zu dessen Schülern Hartz vermutlich gehörte. Dieser wurde von dem Literaten Johann Gottfried Seume, einem seiner weiteren Eleven, in einer Erzählung unsterblich gemacht.<sup>23</sup>

Auch in diesem Album finden sich Zeichnungen unterschiedlichster Qualität. Neben dem bereits erwähnten Quodlibet, welches wie im Falle des Stammbuchs Jacobsen von der Hand Johann Gottfried Langes stammen könnte oder auch von Carl Gottfried Nestler,<sup>24</sup> finden sich drei weitere Tuschfederzeichnungen, davon zwei laviert, drei Aquarelle, ein montierter Kupferstich und zwei Gouachen auf Pergament. Gerade letztere sind in ihrer Qualität und vor allem, indem diese signiert sind, bemerkenswert. Als Autor macht sich der Leipziger Kupferstecher Johann August Rosmäslers (1752–1783) kenntlich, der auch als Urheber einer Federzeichnung in Erscheinung tritt.<sup>25</sup> Daneben gibt es eine ganze Reihe weiterer signierter Zeichnungen, welche von durchaus talentierten Dilettanten stammen. Auch eine mit einem Brokatband verzierte Widmung eines Johann Friedrich Krüger kann festgestellt werden.<sup>26</sup>

Anscheinend hat der Band die Zeiten vollständig unbeschadet überdauert. Weder wurden Blätter herausgeschnitten, noch lassen sich andere Beeinträchtigungen feststellen. Der Buchblock in einer Größe von 20,6 x 13,5 cm ist in rotes Maroquin gebunden, welches mittels reicher Goldpunzierung weiter optisch hervorgehoben wird. Die Innendeckel sind mit blauer Seide kaschiert. Goldschnitt

<sup>22</sup> Stammbuch Hartz, Nr. 67.

<sup>23</sup> JOHANN GOTTFRIED SEUME, Prosaschriften, Darmstadt 1974, S. 78 ff.; Stammbuch Hartz, Nr. 86.

<sup>24</sup> Stammbuch Hartz, Nr. 3.

<sup>25</sup> THIEME/BECKER, Allgemeines Lexikon (wie Anm. 13), Bd. 29, Leipzig 1935, S. 77; Stammbuch Hartz, Nr. 5, 9 und 69.

<sup>26</sup> Stammbuch Hartz, Nr. 19.

ist die naheliegende Ergänzung. Auch der ursprüngliche Schuber, der den Band seit mehr als zwei Jahrhunderten schützt, ist, wenn auch etwas beschädigt, erhalten geblieben.

Nr.	Einträger	Ort	Datum	Bemerkungen
1	Christian Samuel Mende	Leipzig	3.2.1778	aus Görlitz
2	Carl Ferdinand Simon	Bautzen	28.3.1776	aus Dresden
3			1776	Zeichnung in Gestalt eines Quodlibet
4	Christian David Weiner	Leipzig	26.8.1772	aus Görlitz
5				Zeichnung auf Pergament, R(osmäslar). fecit
6	Daniel Christian Meißner	Leipzig	30.8.1769	
7	Christian Andreas Lebrecht Nagel	Leipzig	1.6.1772	aus Annaberg
8	Georg Gottfried Kern	Leipzig	1.6.1777	aus Wernigerode
9				Zeichnung auf Pergament, J. A. Rosmäslar fecit
10	Christoph Friedrich Britzner	Leipzig	27.6.1769	aus Leipzig
11				Zeichnung, J. G. F. pinx.
12	Charles Henry Schubert	Leipzig	28.6.1769	aus Leipzig
13	Ernest Gottlob Meisner	Leipzig	29.6.1769	
14	Carl Ambrosius Thierbach	Leipzig	20.1.1778	
15	Johann Christian Dünckler	Leipzig	7.4.1773	
16	Christian Gottlob Schmidt	Leipzig	4.1.1775	aus Altenburg, Theologe, 1746–1823
17	Johann Conrad Huch	Leipzig	25.9.1772	aus Quedlinburg
18	Christoph Ludwig Schmidt	Leipzig	19.1.1778	aus Frankfurt/Oder
19	Johann Friedrich Krüger	Leipzig	22.7.1771	aus Dresden
20	Gottlob Carl Springisfeldt	Leipzig	21.7.1771	aus Weißenfels
21	Johann Carl Kunst	Leipzig	1.9.1769	aus Leipzig
22				Zeichnung
23	Johann Gottlob Erlar	Leipzig	29.6.1769	aus der Lausitz
24	Jean Louis Preidl	Leipzig	30.6.1769	aus Regensburg
25	Johann Christian Gottlieb Feilgenhauer	Borna	28.7.1773	
26	Jean Frederic Haymann	Leipzig	15.10.1776	
27	Gottfried Feilgenhauer	Borna	28.7.1773	
28	Carl Friedrich Meusel	Leipzig	26.8.1772	aus Annaberg
29	Johann Carl Kessler	Leipzig	17.4.177 (?)	aus Sangershausen
30	G. J. C. Kloz	Leipzig	15.7.1771	aus Petruschen, evt. in der Lausitz
31	Johann Gottfried Culitz	Leipzig	27.10.1772	aus Zetta bei Meißen
32	Carl Gottlieb Schmidt	Leipzig	25.9.1774	aus Auerbach
33	Johann Wilhelm Blumenau	Hamburg	20.7.1774	aus Rosswein
34	Johann Gottfried Barchewitz	Leipzig	26.8.1769	aus Görlitz
35	Tobias Gottfried Hildebrand	Leipzig	29.5.1777	aus Meuselburg
36	Carl Friedrich Rasch	Leipzig	15.12.1777	
37	Johann Gottlieb Krause	Leipzig	6.11.1773	aus Gera



38	Henri Gotthold Schiffner	Leipzig	26.1.1778	aus Borna
39	Theodor Gotthelf Schiffner	Leipzig	26.1.1778	aus Borna
40	Jacques Louis Bassenge	Leipzig	18.10.1770	aus Dresden
41	Fredric Samuel Rhost	Leipzig	22.4.1774	
42	Christian Gotthold Brückner	Leipzig	30.11.1773	von Königswalde bei Annaberg, Kaufmann, 1745–1824
43	Carlo Catel	Leipzig	28.9.1776	aus Stargard
44	Carl Gottlob Hinzke	Leipzig	24.4.1769	
45	Carl Friedrich Riedeler			aus Hamburg
46	Friedrich von Roth	Borna	29.9.1775	Leutnant
47				Tuschfederzeichnung
48	Christian Friedrich Schubert	Leipzig	17.9.1776	1747–1791, Mediziner
49				Zeichnung (Köllenpfehl, Micke, Hans, das verwünschte Schloss, superbe)
50	J. T. St.	Leipzig	4.12.1770	
51	Johann Jacob Winckler	Leipzig	15.4.1772	
52	Heinrich Erhard Scharnbach			aus Braunschweig
53				Kupferstich
54	Ludwig Samuel Jacob Petersen	Leipzig	10.9.1776	
55	Christoph Heinrich Auerbach	Leipzig	20.11.1770	aus Chemnitz
56	Chretien Frederic Haenel	Leipzig	22.11.1776	
57	Johann Adam Fritzsch	Leipzig	20.2.1773	aus Plauen
58				lavierte Tuschfederzeichnung, J. A. F. (vermutlich der Vorstehende der Einträger)
59	Christian Friedrich Kirchof	Leipzig	25.12.1777	aus Leipzig
60	Johanna Sophia Hutzer	Leipzig	9.1.1778	
61	Christiana Josepha Hartz	Borna	3.10.1775	
62	Christian Gottlob Hecker	Leipzig	22.2.1777	aus Schönheyda
63	M. Johann Georg Brigel	Bautzen	9.5.1781	
64	Johanna Elisabeth Hartz	Borna	3.10.1775	Mutter des Stammbuchbesitzers
65	Dorothea Concordia Hennig	Leipzig	9.1.1778	
66	Joachim Hennig	Leipzig	9.1.1778	
67	Ernst Friedrich Arnoldi	Leipzig	Leipziger Jubiläumsmesse 1769	aus Gotha, Kaufmann, 1747–1827
68	Adolph Wilhelm von Fereil/Feral/Ferul	Leipzig	13.3.1771	aus Dresden
69				lavierte Tuschfederzeichnung, Rosmäslers fecit
70	Johann Hieronymus Hetzer	Leipzig	13.3.1771	aus Leipzig
71	Lebrecht Lorbeer	Leipzig	1.12.1772	Kaufmann, gest. 1809
72	Joseph David Baron von Rohr	Zittau	25.12.1779	
73	Saverio Giuliani	Leipzig	31.3.1773	
74	D. Giuseppe Mazzoleni	Leipzig	10.4.1772	

75	Johann Ernst Simon	Bautzen	29.3.1778	aus Oener/Uenermünde, jetzt in Cadiz bei J. L. Ahrens
76	Carl Heinrich Lampe	Leipzig	7.9.1774	aus Dresden
77	Johann Heinrich Christoph Noltmeyer	Leipzig	4.9.1774	aus Eltze
78	C. G. Seidel	Leipzig	24.4.1772	
79	August Const. von Ferber	Bautzen	17.10.1782	
80	Friedericka Emilia Büchert	Bautzen	12.10.1775	
81				Zeichnung, fecit Keilberg
82	Johann Gottlieb Keilberg	Leipzig	16.2.1772	aus Sangershausen
83	Ch. W. D. Bregentzer	Bautzen	26.3.1779	
84	M. Christian Traugott Seyfert	Bautzen	14.11.1775	
85	Jean F. Ludewig	Leipzig	10.12.1776	aus Gera
86	Johann Friedrich Korbinsky	Borna	20.5.1775	Rektor der Lateinschule in Borna
87	Carl Friedrich Barth. C.	Borna	28.8.1775	
88	Johann Joachim Hennig	Leipzig	8.1.1778	
89	Charlotte Hering	Bautzen	12.9.1778	
90	Hieronymus Hercules Enderlin	Leipzig	1.8.1771	aus Lindau, gest. 1796, Kaufmann
91	Gottfried Traugott Beutner	Leipzig	16.12.1773	aus Bernstadt
92	Gottlob Heinrich Klosen	Leipzig	17.12.1773	aus Breslau
93	Georg Magnus Graff	Leipzig	3.11.1774	aus Nürnberg
94	Heinrich Christian Hartz	Borna	3.10.1775	Vater des Stammbuchbesitzers
95	Theodor Gottlob Stöckel	Leipzig	26.11.1777	
96	Johann Georg Mägel	Leipzig	16.9.1777	aus Leipzig

#### IV. Johann Georg Hahn (1758–1824)

In Hahn haben wir den typischen Stammbuchbesitzer vor uns, welcher als Ausfluss seiner Studienzeit dieser Sitte frönte. Nach dem Juristen Weber, dem Ingenieur/Soldaten Jacobsen und dem Kaufmann Hartz wird unsere Palette damit um ein weiteres Element bereichert, vor allem nachdem sich Hahn nach Beendigung seiner Universitätsausbildung als Theologe und Lehrer betätigen sollte.

Am 1. Januar 1758 wurde der Mann in Schweinfurt als Sohn des Drechslers Johann und der Sattlerstochter Margarete Barbara Uhl geboren. Damit stammte er im Vergleich zu den schon vorgestellten drei anderen Bucheignern, was seine Herkunft anbelangt, sicherlich aus den bescheidensten Verhältnissen. Dies mag für ihn Ansporn gewesen sein, diese Gegebenheiten mittels eines Studiums zu überwinden und durch Bildung Anschluss an höhere gesellschaftliche Kreise zu bekommen. Praktisch sah dies so aus, dass sich Hahn am 22. April 1779 in Leipzig im Fach Theologie immatrikulierte.<sup>27</sup> Dieses Datum korrespondiert mit einem ersten

<sup>27</sup> ERLER (Hg.), Jüngere Matrikel (wie Anm. 3), Bd. 3, Leipzig 1909, S. 134.

vor Ort entstandenen Eintrag in sein Stammbuch vom 24. Juli des Jahres. Dem sollten weitere in Leipzig abgefasste Widmungen bis zum 18. Mai 1781 folgen. Diese Phase wird von Texten unterbrochen, welche in Schweinfurt und Halle zur Ausfertigung gelangten. Im Übrigen erfolgte ein erster Eintrag unter Datum vom 6. April 1779 in seiner Heimatstadt, also unmittelbar bevor Hahn sein Studium aufnahm. Entsprechendes wird auch auf dem Deckblatt zum Ausdruck gebracht, welches in allegorischer Manier vielleicht die Göttin der Weisheit zeigt, die eine Krone zu vergeben hat. Diese streckt sie einem Hahn entgegen, welcher hinter einem in feinstem Rokoko gestalteten Sockel hervorschaut, auf welchem der Thron der Frau steht. Vielleicht wurde dieses Bild von einem Würzburger Briefmaler gestaltet, der damit dem Vogel stellvertretend für den Auftraggeber einen Platz in diesem Geschehen zuwies.

Auf dem Weg an seinen Studienort Leipzig hat sich Hahn nach Ausweis seines Stammbuches am 19. April 1779 kurz in Jena aufgehalten. Wollte er das dortige Terrain sondieren, weil er vielleicht noch zwischen zwei möglichen Studienorten hin- und herschwankte? Entsprechenden Überlegungen mag auch ein Aufenthalt in Halle im September 1780 gedient haben. Diese Hochschule wurde anscheinend als geeignet empfunden, denn Hahn entschloss sich dazu, sich am 15. März 1781 hier zu immatrikulieren<sup>28</sup> und blieb bis mindestens zum 29. Januar 1782 in Halle.

Die Heimreise ins Fränkische erfolgte in ähnlicher Weise wie die Hinfahrt nach Sachsen, indem Hahn Anfang Februar 1782 wieder kurz in Jena Station machte. Vielleicht hat er das zum Anlass genommen, um sich hier mit drei für diesen Ort typischen Stadtansichten in Gouache-Technik einzudecken, welche dann dem Stammbuch nachträglich beigelegt wurden. Diese stellen, wie es vielfach üblich war, bekannte Örtlichkeiten dar. In unserem Fall sind das die Raßmühl an der Saale, Ketschau, Dornburg und Dorndorf.<sup>29</sup> Am 4. Februar 1782 erfolgte ein Eintrag in Coburg. Bereits am 9. Februar weilte Hahn wieder im heimatlichen Schweinfurt und kurz darauf wurde er hier zum Nachmittagsprediger an St. Salvator bestellt. Diese Phase hat nach Ausweis seines Stammbuches mindestens bis September 1783 angehalten.

Wir wissen nicht, was Hahn bewogen hat, danach erneut die früheren Studienorte aufzusuchen. Jedenfalls kann er aufgrund seines Albums am 2. September 1784 in Halle und am 18. März 1785 in Leipzig festgestellt werden. War ihm die Heimat zu eng geworden? Behagte ihm seine berufliche Laufbahn nicht? Hat er seine theologischen Kenntnisse an der philosophischen Fakultät um weitere Lerninhalte erweitert? Am 4. März 1786 war er jedenfalls wieder in Schweinfurt und noch im selben Jahr wurde er zum Lehrer am örtlichen Gymnasium bestellt. Damit hatte er vermutlich das Metier für sich entdeckt, welches ihn dauerhaft befriedigen sollte. Dafür war es durchaus an der Zeit, war er doch mittlerweile 28 Jahre alt und auch eine Verhehlung ließ jetzt nicht mehr lange auf sich warten.

---

<sup>28</sup> Archiv Pfännerhöhe, Halle, Schreiben vom 1.7.2008.

<sup>29</sup> Stammbuch Hahn, S. 12, 140 und 165.

1789 ging er mit der Schweinfurter Apothekerstochter Johanna Barbara Kopp den Bund fürs Leben ein. Zwei Söhne und zwei Töchter wurden dem Paar geschenkt. Dass Hahn in der Zeit vom 9. Februar 1793 bis 22. September 1796 erneut sein Stammbuch hervorholte, um es vor Ort ihm wichtigen Personen zwecks Vornahme einer Widmung vorzulegen, ist jedenfalls untypisch. Immerhin sind in Schweinfurt 28 von insgesamt 162 Widmungen verfasst worden. Möglicherweise hat er in der beschaulichen Reichsstadt, indem er die Übung erneut aufnahm, von Vergangenen geträumt, was vielleicht auch daran deutlich wird, dass 84 der Einträge in Leipzig, 35 in Halle, 12 in Jena und einer in Coburg vorgenommen wurden. Zwei weitere Widmungen weisen keine Ortsangabe auf. Aufgefallen ist Hahn ansonsten nur noch aufgrund seiner Beteiligung an der Schweinfurter Stadtchronik, welche von ihm und dem Mitautor A. Mühlich 1817 zum Druck gegeben wurde. 1824, innerhalb weniger Monate, sind die Eheleute Hahn kurz hintereinander verstorben.<sup>30</sup>

Soweit erkennbar haben sich in Hahns Album nur Männer verewigt, wobei es für einen gebildeten Beiträgerkreis natürlich selbstverständlich war, dass diese Texte neben Deutsch auch in Englisch, Griechisch, Latein und Hebräisch zur Niederschrift gelangten. Das wird auch in einem Notenauftrag deutlich, das ein G. F. Mer in Leipzig zum Besten gab.<sup>31</sup> Die gesellschaftliche Stellung des hier vertretenen Publikums wird in fünf Silhouetten kenntlich, mit welchen die Erinnerung ergänzend zum Eintrag bewahrt werden sollte. Auch ein Quodlibet gehört, wie im Falle der Stammbücher von Ephraim Wolfgang Jacobsen und Christian Friedrich Hartz, zum Repertoire und sieben zusätzliche Bilder, darunter mehrere Kupferstiche, ergänzten das vorstehend dargelegte Programm von insgesamt 19 bildhaften Darstellungen. Eine der Malereien ist signiert. Als Autor gibt sich ein Georg Mathäus Heilmann zu erkennen, wobei man wohl davon ausgehen kann, dass dieser mit dem Kupferstecher Georg Mathias Heilmann deckungsgleich ist.<sup>32</sup> Am Schluss des Bandes hat Hahn die Einträge in einem alphabetisch geordneten Register erfasst. Drei Seiten wurden im Nachhinein aus dem Band entfernt.<sup>33</sup>

Der 11,4 x 17,5 cm große, 238 Seiten ohne Vorsatz umfassende Band ist in rotes Maroquin mit Goldpunzierung gebunden. Goldschnitt vervollständigt dieses Bild.

---

<sup>30</sup> HANNS BAUER/FRIEDRICH BLENDINGER/WILHELM DANNHEIMER/JOHANN HOPFENGÄRTNER/MATTHIAS SIMON/WILHELM ZAHN, Pfarrerbuch der Reichsstädte Dinkelsbühl, Schweinfurt, Weißenburg i. Bay. und Windsheim sowie der Reichsdörfer Gochsheim und Sennfeld, Nürnberg 1982, S. 34.

<sup>31</sup> Stammbuch Hahn, S. 142-143.

<sup>32</sup> THIEME/BECKER, Allgemeines Lexikon (wie Anm. 13), Bd. 15, Leipzig 1923, S. 274.

<sup>33</sup> Stammbuch Hahn, S. 99/100, 131/132, 137/138.

Seite	Einträger	Ort	Datum	Bemerkungen
1		Schweinfurt	1779	Zeichnung
12				Zeichnung
13	J. F. Schöner	Jena	Februar 1782	aus Schweinfurt, Cand. theol.
14	J. Ph. Frauenholz	Jena	2.2.1782	aus dem Kanton Oden- wald in Franken
15	Ph. Fr. Schmid	Jena	2.2.1782	aus Zweibrücken
16	C. Lichtenberger	Halle	28.1.1782	aus dem Salmischen
17	Johann Andreas Hahn	Halle	28.1.1782	aus Bergzabern
18	ohne Namensangabe			
19	Ph. J. Karrer	Halle	28.1.1782	aus Schwaben
20	G. W. Köhler	Halle	14.6.1781	aus der Wetterau
-				Zeichnung
21	C. Friedrich	Halle	31.12.1781	aus dem Reußischen
22	C. H. Kühnbaum	Halle	19.12.1781	aus Pommern
23	C. G. Krautwickel	Halle	1781	aus Pommern
24	M. Krüger	Halle	19.12.1781	aus Pommern
25	C. J. Geißler	Halle	Dezember 1781	aus Anhalt-Köthen
26	E. G. Berendt	Halle	1781	
27	B. L. Becker	Halle	20.1.1782	aus der Pfalz
28	Burchardi	Halle	26.1.1782	aus Prun
30	Ernst Bendleb	Schweinfurt	22.9.1796	aus Erfurt
31	Andreas Plachy			aus Ungarn
33	J. F. Neminger	Leipzig	1781	
35	Johann Friedrich Burscher	Leipzig	April 1781	Prof. theol., Domkapi- tular in Meißen
36	Ch. H. Naumann	Schweinfurt	4.3.1786	aus Thüringen
37				Zeichnung
38	J. Ph. Hoepfner	Halle	28.1.1782	aus der Pfalz
39	P. L. Dieffenbach	Halle	31.10.1781	aus dem Naussauschen
40	J. I. H. Seufferheld	Halle	28.1.1782	aus Franken
41	M. Georg Chr. Metz	Schweinfurt	1779	Pastor
42	Chr. E. Schmidt	Schweinfurt	25.8.1783	
43	D. Karl Friedrich Bahrdt		1782	
44				Eintrag über 2 Seiten
45	A. G. Dünckler			Zeichnung
47	Johann Salomo Semler	Halle	28.1.1782	
49	Johann Wilhelm Walch	Jena	1.2.1782	aus Franken, vielleicht bei Nic. d. Hazfelt angestellt
50				Zeichnung vermutlich vom Nachstehenden gemalt
51	Johann Carl Raabe	Leipzig	30.3.1781	aus Leipzig, des Mühlenbaus Beflissener
52	J. G. F. Heusinger	Jena	3.2.1782	aus Meiningen
53	Friedrich Wilhelm von Schütz		Leipzig	18.10.1779 aus Erdmannsdorf
54	Ernst Sal. Neilson	Schweinfurt	1.1.1795	aus Brühl bei Köln

55	J. E. Fr. Zimmermann	Leipzig	14.3.1781	aus Hubertusburg
56	David Gottlieb Niemeyer	Halle	29.1.1782	
57	M. Elias Christian Schmidt	Schweinfurt	7.4.1779	Archidiakon und Professor
58	J. P. Dörhöffer	Schweinfurt	2.1.1796	aus Weilbach bei Mainz
59	Johann Adam Schüssler	Schweinfurt	7.4.1779	Diakon in Erlangen
61	Sprengel	Halle	26.9.1781	Prof. für Geschichte
63	A. Hartwig	Leipzig	29.3.1781	aus Merseburg, Stud. chir.
64	Constantin Dervar	Halle	27.1.1782	Griechen aus Mazedonien
65	Johann Laurentz Schmid	Schweinfurt	7.4.1779	Subdiakon
67	J. M. Marold	Jena	19.4.1779	aus Schweinfurt
68	Johann Schmidt	Halle	24.1.1782	
69	J. C. Neidhart	Halle	2.9.1780	aus Wertheim
70	Johann Georg Kleinfeller	Leipzig	1.5.1781	Weinhändler aus Kitzingen
71	Johann G. Kleinfeller	Leipzig	1.5.1781	aus Kitzingen
73	Büchner	Leipzig	4.5.1781	aus der Oberlausitz
75	J. N. Thaut	Jena	19.4. (?)	aus Schweinfurt
76	Peter Paul Pollich	Leipzig	18.4.1780	aus Schweinfurt
77	G. P. Englert	Jena	19.4.1779	aus Schweinfurt
78	Johann Englert	Halle	16.9.1780	aus dem Wertheimischen
79	Johann Lov. Kolb	Halle	21.9.1781	aus Wertheim
80	T. L. Schneider	Leipzig	9.4.1781	aus Bautzen
81	Friedrich Willhem Bäntsch	Schweinfurt	12.9.1793	aus Bremen, geb. im Anhalt-Köthenschen
82	Christ. Theod. Gott. Quehl	Leipzig	16.4.1781	aus Thüringen
83	F. G. V. Quehl	Leipzig	16.4.1781	aus Thüringen
86	Johann Friedrich Wagner	Leipzig	16.12.1780	aus Franken, Silhouette
87	Friedrich Wilhelm Hammer			Silhouette
89	Johann Philipp Raßdörfer	Schweinfurt	10.4.1779	
91	Johann Gotthelf Laue	Leipzig	7.4.1781	
92	Johann Petrich	Leipzig	20.2.1781	aus der Lausitz
93	J. B. E. v. D.	Leipzig	6.6.1780	
94	Johann Heinrich Hoffmeier	Halle	2.9.1784	aus Anhalt-Köthen
95				Zeichnung in Form eines Quodlibet (Seite überklebt)
97	Johann Wilhelm Christ. Berendt	Halle	27.9.1781	aus Anhalt-Köthen
98	C. O. Müller	Schweinfurt	9.2.1793	aus Anhalt-Zerbst
101	Johann Christian Neubert	Leipzig	11.3.1781	aus Frohendorf in Thüringen
103	Friedrich Wolfgang Reiz	Leipzig	3.5.1781	Professor
104	J. Christ. Trautmann	Leipzig	8.3.1781	aus Thüringen
105	Christ. Daniel Baur Schmidt	Leipzig	11.2.1781	aus Franken
106	August Leberecht Schmidt	Leipzig		aus Thüringen
107	J. A. Sixt	Schweinfurt	17.11.1779	Pharmazeut
109	M. Johann Casper Bundschuh	Schweinfurt	6.4.1779	

110	Johann Csp. Madre	Leipzig	19.11.1780	aus Thüringen, Stud. theol.
111	C. S. Kisbye	Leipzig	1.10.1779	aus Dänemark
112	Johann Carl Schöner	Coburg	4.2.1782	
113	J. F. Fischer	Leipzig	2.3.1780	aus Leipzig
114	Gottfried Baur	Schweinfurt	9.2.1782	Apotheker aus Nürnberg
115	Fr. August Unger	Leipzig	Januar 1781	Theologe
116	J. G. L. Middeldorff	Halle	30.8.1781	aus Westfalen
117	A. G. Haberstolz	Leipzig	5.3.1781	aus Mühlhausen
118	C. G. Fleckeisen	Leipzig	12.4.1781	aus Rosswein im Meißnischen
119	J. M. Scholze	Leipzig	15.3.1781	aus Bernschwitz im Meißnischen
121	Johann Adolph Bielinsky	Leipzig	6.4.1781	
122	Levi	Leipzig	9.12.1780	aus Dresden
123	Hartewig	Leipzig	9.12.1780	
124	M. Wille	Leipzig	24.2.1781	
125	Johann Carl Heiligenschmidt	Leipzig	22.2.1781	aus Naunhof
126	W. M. Köllner	Halle	28.1.1782	aus Eisenach
127	M. Carl Friedrich Lohding	Leipzig	15.2.1780	theol. bacc.
128	JK	Schweinfurt	15.4.1779	
129	J. M. Fr. Hornschuch	Leipzig	3.3.1780	
130	Voit	Schweinfurt	22.9.1783	
133	G. A. K. Bürger	Leipzig	15.12.1780	aus dem Meißnischen
134	Johann Gottfried Günther	Leipzig	9.10.1779	aus Raspenburg im Weimarischen
135	Schöner	Leipzig	25.9.1779	Theologe aus Gochsheim
136	Sieg. G. Diller	Leipzig	20.12.1779	
140				Zeichnung
141	Ch. L. Dürbig	Leipzig	13.1.1780	aus Schweinfurt
142		Leipzig	29.11.1780	zweiseitiger Eintrag, Notenautograph
143	G. F. Mer			
145	Fr. G. Schulze	Leipzig	2.12.1780	
146	Georg Andreas Kastrow	Leipzig	8.11.1773, vermutl. 1779	aus Thüringen
147	Johann Petrus Voit	Schweinfurt	9.4.1779	
148	J. P. Franck	Leipzig	6.10.1780	
149	Johann Philipp Cramer	Jena	Januar 1782	
151	Chr. Fr. Trycr	Leipzig	20.2.1781	
152	Johann Christian Sommer	Leipzig	29.9.1780	Zeichnung
153	August Wilhelm von Röhn	Leipzig	12.3.1780	aus Stettin
154	H. S. Sulzberger	Leipzig	12.3.1780	aus Salzungen
155	Johann Georg Kalbe	Halle	23.1.1782	aus dem Meißnischen
156	Johann Georg Christian Hagen	Leipzig	12.9.1780	
157	Abraham Gels	Leipzig	12.2.1780	aus Lindau
159	Gustav Ernst Wilhelm Kötzschky	Leipzig	18.5.1781	aus Wurzen

160	Johann W. Morold	Schweinfurt	9.5.1782	
161	Leonhard August Holland	Schweinfurt	5.4.1779	
162	J. E. Freytag	Schweinfurt	17.2.1782	
163	J. M. Göbel	Schweinfurt	10.4.1779	
164	L. C. Merck	Jena	1.2.1782	aus Schweinfurt
165				Zeichnung
166	Johann Moritz Albertus	Leipzig	21.12.1779	aus Schleusingen
167	J. M. Schirmer	Leipzig	28.9.1779	aus Schweinfurt
168	Friedrich Erdmann Stoll	Leipzig	11.2.1781	aus Franken
169	Heinrich Beutler	Leipzig	14.2.1781	aus Hennebergischen
170	Christian Gottlieb Ritter	Leipzig	23.6.1780	aus Dresden
171				Zeichnung
172	David Ernst Voigt	Leipzig	März 1781	aus dem Stift Merseburgischen, Cand. theol., Silhouette
173	Johann Gottl. Heynold	Leipzig	21.3.1781	aus Merseburg
174	Johann Friedrich Thorwarth	Leipzig	12.2.1781	aus Schmalkalden
176				Kupferstich Kaiser Josef II.
177	Anton Joachim Merz	Leipzig	8.10.1779	
178	Conrad Gottfried Nürnberg	Leipzig	12.4.1781	aus Eisleben
179	Johann Friedrich Schwennicke			
180				Zeichnung
181	Johann Christoph Gottlieb Störr	Schweinfurt	16.4.1779	
182	Johann Nicolaus Prückner	Leipzig	20.9.1779	Stud. theol.
183	Laurentz Mühlig	Schweinfurt	15.4.1779	aus Thüngen
184	J. F. Seyd	Halle	4.10.1781	aus Franken
185	Jean Louis Klüber	Schweinfurt	16.4.1779	aus Wehrde bei Herford
186	G. G. Beck	Leipzig	September 1779	aus Franken
187	Andreas Eugen Küspert	Leipzig	September 1779	aus Wunsiedel
188	Adam Christoph Müller	Leipzig	Dezember 1779	aus Schleusingen, Silhouette
189	Johann Klapßia	Leipzig	Dezember 1779	aus Teschen, Silhouette
190	Johann Friedrich Hartmann	Leipzig	5.2.1781	
192				Zeichnung
193	Johann W. Heil	Schweinfurt	12.4.1779	
194	Johann Gottlieb John			aus Querfurth
195	Johann Gottfried Köhler	Leipzig	März 1781	Einnehmer bei der Wollwaage und Auktionskassier in Leipzig
196	Z. G. Schmidt	Halle	1.11.1781	aus der Niederlausitz
197	Christian Carl Böttiger	Leipzig	24.7.1779	aus dem Altenburgischen
198	E. F. M. Mayer	Leipzig	20.9.1779	aus Kulmbach
199	Samuel Hossany	Leipzig	20.8.1779	aus Ungarn



200	J. S. Th. Zandt	Halle	8.10.1781	aus Baden
201	J. C. Weigand	Schweinfurt	14.4.1779	
202	F. G. Müller	Halle	3.9.1781	
203	L. S. A. Berendt	Halle	3.8.1781	aus Anhalt
204	Caspar Brecht	Leipzig	24.11.1779	aus Leipzig
205	Gottlob Fritzsens	Leipzig	10.12.1779	aus Nauendorf bei Zeitz
206	Johann Christian Friedrich Methschiedler	Leipzig	8.5.1781	
207	Adolph Wilhelm Hahn	Leipzig	9.12.1779	aus Wersenstein in Meißen
208	Johann G. Fr. Lützelberger	Leipzig	(?)2.1781	aus Schwarzbach in Franken
209	Johann Theophil Joseph Böttcher	Leipzig	13.11.1779	
210	Friedrich Johann Adam Thoellden	Leipzig	13.2.1781	aus Widersbach im Hennebergischen
211	Johann Wilhelm Ludwig Thoellden	Leipzig	13.2.1781	
212	J. S. Stemphinus?	Leipzig	2.6.1780	aus Görlitz
213	J. L. L. Niemann	Halle	22.1.1782	aus Magdeburg
214	Johann Michael Tschoppe	Leipzig	17.3.1781	aus Horka in der Oberlausitz
215	J. F. D. Spaman	Leipzig	18.3.1785	aus Niederspier in Thüringen
216	Georg Matthäus Heilmann	Leipzig	18.9.1779	Kupferstecher aus Dresden
217				Zeichnung G. M. Heilmann pinx.
218	von Lilienstein	Jena	1.2.1782	aus Hildburghausen
219	Johann P. Leeder?	Halle	28.1.1782	aus dem Nassauischen
220	Michael Friedrich Friedlein	Jena	1.2.1782	aus dem Kanton Odenwald
221	F. Bäumlein	Jena	1.2.1782	aus Hohenlohe

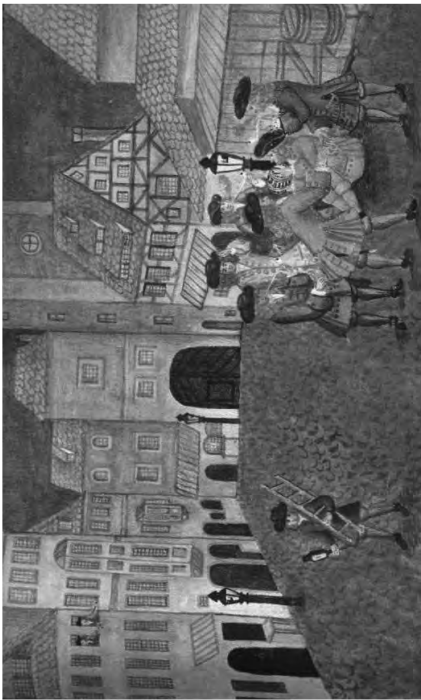


Abb. 1: Stammbuch Weber, S. 45r.

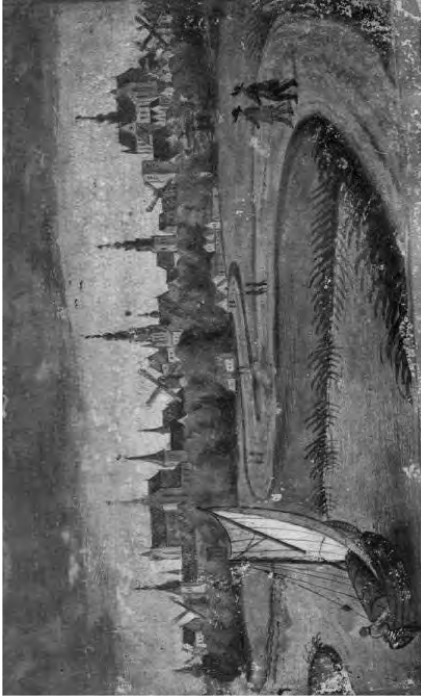


Abb. 2: Stammbuch Weber, S. 49r.



Abb. 3: Stammbuch Weber, nach S. 39v.



Abb. 4: Stammbuch Weber, nach S. 51v.



Abb. 6: Stammbuch Weber, nach S. 60r.



Abb. 8: Stammbuch Weber, nach S. 17v.



Abb. 5: Stammbuch Weber, nach S. 40v.



Abb. 7: Stammbuch Weber, nach S. 18v.



Abb. 9: Stammbuch Weber, nach S. 35v.



Abb. 10: Stammbuch Weber, nach S. 16v.



Abb. 11: Stammbuch Weber, nach S. 68v.



Abb. 12: Stammbuch Weber, nach S. 72v.



Abb.13: Stammbuch Jacobsen, S. 3r.



Abb. 14: Stammbuch Jacobsen, S. 64v.



Abb.15: Stammbuch Jacobsen, S. 85r.



Abb. 16: Stammbuch Jacobsen, S. 62v.

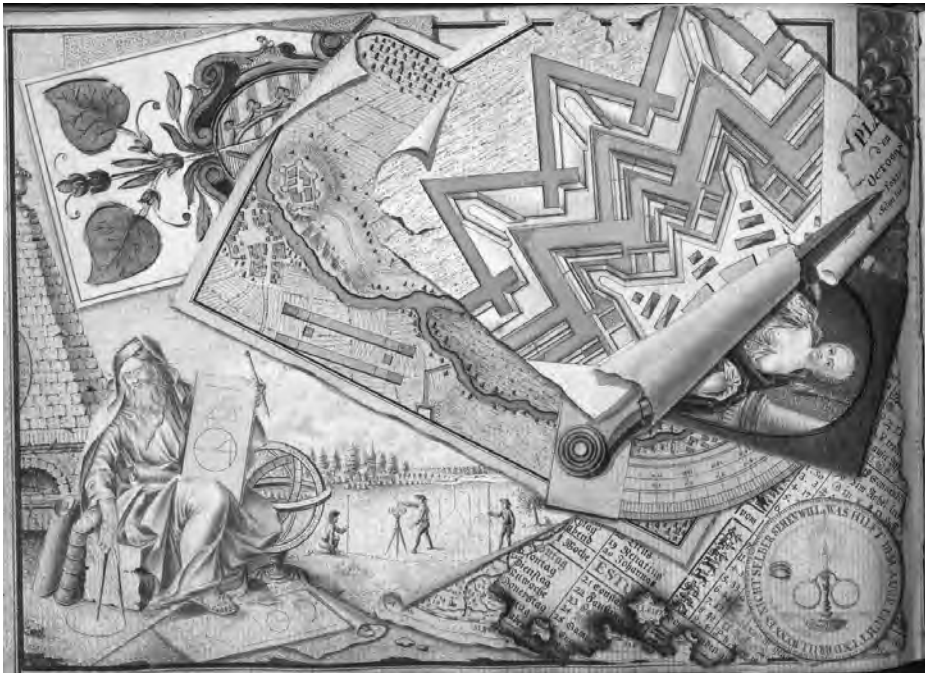


Abb. 17: Stammbuch Jacobsen, S. 38v.

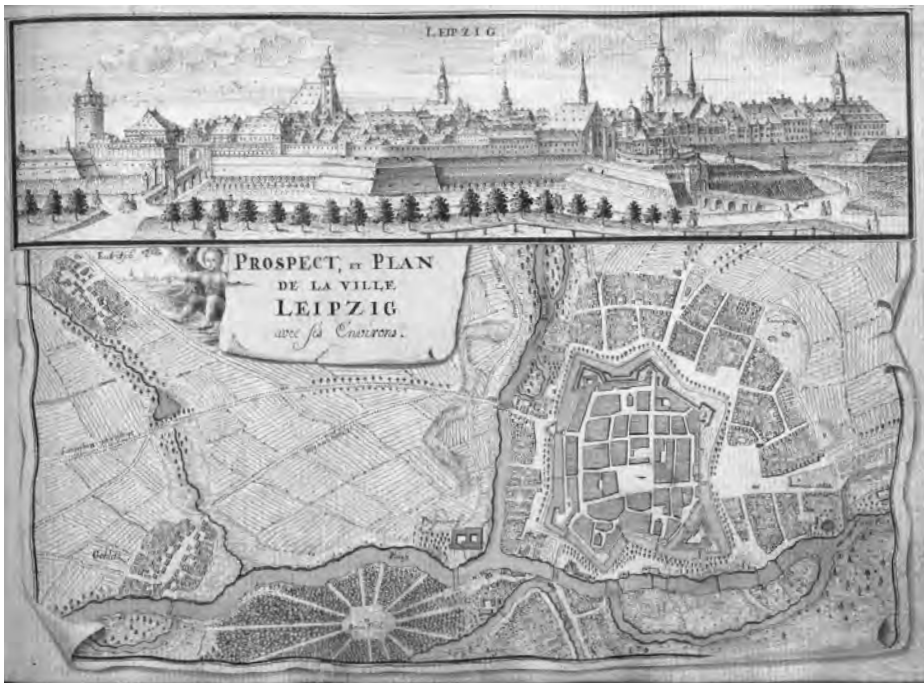


Abb. 18: Stammbuch Jacobsen, S. 31r.



Abb. 19: *Stammbuch Jacobsen*, S. 73r.



Abb. 20: *Stammbuch Jacobsen*, S. 67r.





Abb. 21: Stammbuch Jacobsen, S. 78r.



Abb. 22: Stammbuch Jacobsen, S. 105v.



Abb. 23: *Stammbuch Hartz, Nr. 5.*



Abb. 24: *Stammbuch Hartz, Nr. 9.*



Abb. 25: Stammbuch Hahn, S. 1.



Abb. 26: Stammbuch Hahn, S. 95.



Abb. 27: *Stammbuch Hahn*, S. 12.



Abb. 28: *Stammbuch Hahn*, S. 140.